

Welt Trends

Zeitschrift für internationale Politik

Multipolare Geopolitik



Chinas „Geopolitik“

US-Präsidentschaft 2024

Kriegsfolgen für Russland

EU im globalen Machtgefüge

Deutschland im Wirtschaftskrieg

WeltBlick

Armenien ohne Sicherheit

Konflikt Venezuela-Guyana

Forum: Feminismus

Analyse

Ökonomie und Politik im Krieg

Historie

Strategischer Irrtum der USA

Kommentar

Außen- oder Erdogan-Politik?

ISSN 0944-8101 | 10,00 €
ISBN 978-3-949887-08-6



Dies ist Nummer 200 unserer Zeitschrift *WeltTrends*. Ob das nach den alten Orakeln eine glückverheißende Zahl ist, lässt sich nicht zuverlässig ermitteln. Andererseits ist es das erste Heft, das 2024 nach dem chinesischen Kalender im *Jahr des Drachens* erscheint. Der steht in der chinesischen Mythologie für Glück, Güte und Intelligenz. Das zumindest haben wir immer einzulösen versucht.

Anfang 1991, als die weitere Entwicklung noch völlig unklar war, gründeten zwanzig ehemalige Mitarbeiter des Instituts für Internationale Beziehungen (IIB) der DDR in Potsdam-Babelsberg den Verein „WeltTrends“. Ursprünglich nannten wir ihn: „Politischer Club Potsdam“. Club deshalb, weil wir vor allem einen Diskussionszusammenhang zwischen den nun „abgewickelten“ Kollegen des Instituts erhalten wollten, der nicht hierarchisch war, weder was die Organisationsstruktur noch was die Inhalte anbetraf. Die Daseinsweise des Clubs waren zunächst öffentliche Debatten, zum Ende der DDR, zu den Gründen für ihren Untergang, zum Vergleich der Entwicklungen in Ostdeutschland mit Polen und anderen Ländern in Osteuropa. Dazu hatten wir sehr unterschiedliche Gast-Referenten eingeladen, so den Philosophen Peter Ruben, Wolfgang Templin, der in der DDR-Opposition aktiv war, oder Rolf Reißig, der für die SED Ende der 1980er Jahre den Dialog mit der westdeutschen SPD mitgeführt hatte. Hier waren wir auf das Problem der Nationsbildung in Europa gestoßen, das ja insbesondere in Osteuropa ein zentrales Problem der Neukonstituierung der Staaten war. Schwerpunkt aber blieben Analysen zur internationalen Politik, die 1991/92 in den „Potsdamer Blättern“ veröffentlicht wurden.

Die Entwicklung lief auf die Gründung einer Zeitschrift hinaus. 1990, in den Umbruchszeiten der DDR, hatten wir von der DDR-Regierung unter Lothar de Maizière die Genehmigung, im Herbst für die Ausbildung von Studenten im Fach Politikwissenschaft mit Schwerpunkt Außenpolitik zu immatrikulieren. Dessen ungeachtet hatte die Brandenburgische Landesregierung beschlossen – von den „Beratern“ aus Nordrhein-Westfalen gesteuert – zum Jahresende 1990 diese Sektion Politikwissenschaft zu schließen. Da die immatrikulierten Studenten Vertrauensschutz genossen – die Umbrüche in Brandenburg verliefen rechtsstaatlicher, als in anderen ostdeutschen Bundesländern – wurde der Lehrbetrieb an der entstehenden Universität Potsdam auch in der Politikwissenschaft fortgesetzt, unter Beteiligung von ostdeutschen Kollegen. Die natürlich alle einen West-Chef bekamen. Langfristig blieb dennoch eine Verbindung, personell, institutionell, räumlich zwischen WeltTrends und der Universität.

Nach wenigen Jahren deutscher Einheit war klar, dass die deutsche Position in Europa und in der Welt nicht einfach die Fortsetzung der Stellung der BRD in der EU und in der NATO sein konnte. Die linksrheinische politische Klasse verhinderte jedoch eine ernsthafte Debatte über die künftige deutsche Außenpolitik, auch die außenpolitischen Zeitschriften jener Zeit waren westlich staatstragend. Das WeltTrends-Team hatte sich – auch was die außenpolitische Analyse betraf – auf den Boden des neuen deutschen Einheitsstaates gestellt, wollte aber nicht regierungsoffiziellen Anmutungen folgen. Deshalb gründeten wir 1993 eine eigene außenpolitische Zeitschrift, die eine aus der DDR bzw. Ostdeutschland kommende Sicht präsentiert, ohne ostdeutsch begrenzt zu sein. Verschiedene Freunde rieten uns ab, das könne nicht funktionieren. Wir aber folgten dem Leitsatz: „Krisenzeiten sind Gründerzeiten“. Der über 30-jährige Erfolg bestätigt unseren Optimismus.

Jochen Franzke, Gründungsvorsitzender des Vereins, agierte zunächst auch als Verantwortlicher Redakteur der Zeitschrift. Längere Diskussionen gab es zum Titel. Am Ende entschieden wir uns für „WeltTrends“. In diesem Sinne wurde dann auch der Verein umbenannt. Zugleich gab es enge Verbindungen zur Osteuropaforschung. So wurde mit den polnischen Kollegen Bogdan Koszel und Andrzej Sakson vereinbart, dass sie in der Redaktion mitwirken. In diesem Sinne war das Westinstitut (Instytut Zachodni) in Poznan jahrzehntelang Mitherausgeber der Zeitschrift. Bis die von der PiS-Regierung eingesetzte Institutsleitung 2022 die Kooperation aufkündigte. In den ersten Jahren war auch die von Hans Misselwitz geleitete Landeszentrale für politische Bildung verlässlicher Partner von WeltTrends.



Hinter der Zählung 200 verbergen sich unterschiedliche Erscheinungsrhythmen. Zuerst erschien WeltTrends als eher wissenschaftlich orientierte Vierteljahresschrift (1993-2007), dann als Zweimonatszeitschrift (2008-2014), schließlich als Monatszeitschrift, die sich zugleich stärker an ein breiteres Publikum richtete (2015-2022). Das konnten wir am Ende aus finanziellen Gründen und unter den neuen digitalen Herausforderungen nicht mehr gewährleisten. Deshalb sind wir jetzt wieder Vierteljahresschrift.

Aber modernisiert, internetaffin und mit den Erfahrungen von dreißig Jahren.

Das erste Heft von WeltTrends erschien im September 1993 unter dem Titel: „Neue Weltordnung. Beiträge zur Weltordnungsdebatte“. Bezugspunkt war die vollmundige Erklärung des zu jenem Zeitpunkt bereits abgewählten US-Präsidenten George Bush Sen. von einer „neuen Weltordnung“ nach dem Ende des Kommunismus. Das hatte sich bereits damals als Wunschvorstellung, nicht als Tatsachenfeststellung, erwiesen. Zugleich hatten wir bereits zu jener Zeit großen Wert darauf gelegt, dass nicht nur deutsche Autoren über die fernen Länder schreiben, sondern Autoren aus den Ländern selbst zu Wort kommen. 20 Jahre später, im September/Okttober 2012, hatten wir das mit dem Thema: „Neue Weltordnung 2.0“ wieder aufgegriffen. Raimund Krämer, damals Chefredakteur, unterstrich, dass wir „mit kritischem Intellekt“ seit zwei Jahrzehnten internationale Politik diskutieren, „oft quer zu akademischem Mainstream und politischen Ämtern“. Mit Verweis auf Walter Benjamin geht es darum, „den Geist der Epoche“ zu bekunden. Das wurde auch zum Credo von WeltTrends.

Das Heft 4 (August 1994) hatte den Schwerpunkt „Geopolitik“. Untertitel war: „Ein altes Konzept wird neu befragt“. Im Hintergrund stand, dass einige von uns an einer Tagung zum Thema „Theorieentwürfe des politischen Raums. Europäische Perspektiven“ an der Universität Hannover teilgenommen hatten. Der entscheidende Punkt, dass wir uns auf dieses Thema eingelassen hatten, war das Argument französischer, ursprünglich linker Intellektueller, dass man den Konflikt zwischen Vietnam und Kambodscha in den 1980er Jahren weder mit dem Ost-West-Konflikt noch irgendwie „klassenmäßig“ erklären konnte, beide Länder verstanden sich als „kommunistisch“, wenngleich in unterschiedlichen Glaubensrichtungen. Geopolitisch konnte man ihn erklären. Deshalb hatten wir das Thema breiter gefasst als Schwerpunkt präsentiert, mit Autoren aus Deutschland, Polen, Frankreich und Großbritannien.

Westlinke Diskursverwalter fanden das anrühlich. Die Breite unserer Autorenschaft wurde ignoriert. Ein besonders eifriger Inquisitor der Glaubenskongregation attestierte uns, wir wären „nach Abwicklung und



Warteschleife“ in ein „existentielles Loch“ gefallen, weil wir unsere „zum Katechismus verkommene methodologische Grundausstattung“ des Marxismus-Leninismus verloren hätten. Damit hatte sich der Mann in Bezug auf die Liquidierung der ostdeutschen Intellektuellen ins Lotterbett mit Helmut Kohl gelegt. Als Analytiker der internationalen Beziehungen mussten wir keine „neuen Sichten“ suchen, die Analyse der internationalen Beziehungen wird weltweit in etwa vergleichbar betrieben. In diesem Sinne hat WeltTrends 2017 ein Forschungsinstitut gegründet, das alternative Denkweisen einer Politik des Friedens und der Abrüstung, für Umweltschutz und Entwicklung fördert.



Als WeltTrends 20 Jahre feierte, publizierten wir ein Heft „Neue Weltordnung 2.0“.

Zum 30. Jahrestag könnte das Heft 200 analog auch den Titel tragen: „Geopolitik 2.0“. Da wir aber in all den Jahren immer auch geopolitische Perspektiven und Analysen präsentiert haben, wäre das eine Verkürzung, die der Praxis von WeltTrends widerspricht. Wir haben keinen ideologischen, keinen methodologischen und keinen theoretischen Rahmen, auf den wir uns beschränken wollen. In diesem Sinne ist unser aktuelles Heft ein eigenständiger Beitrag, um die derzeitigen Weltläufe zu verstehen. Die derzeitigen Regierenden in Deutschland verstehen nicht einmal ihr eigenes Tun.

Im Namen des ganzen WeltTrends-Teams – der Redaktion, des Vorstandes, des Instituts und seiner Fellows – bedanken wir uns bei den fast 1.000 Autoren in ca. 800 Publikationen und natürlich der großen Leserschaft für das 30-jährige nachhaltige Engagement.

Erhard Crome
Direktor des WeltTrends-Instituts

Lutz Kleinwächter
Vorsitzender WeltTrends e.V.

1 **Entrée: WeltTrends Nr. 200**

Erhard Crome und Lutz Kleinwächter

8 **WeltBlick**

- 8 Ein neuer Krieg?
Konflikt zwischen Venezuela und Guyana
Raina Zimmering
- 12 Armenien ohne Sicherheiten
Philipp Ammon
- 18 Die Falepili-Union zwischen Australien und Tuvalu
Klimagerechtes oder geopolitisches Abkommen?
Oliver Hasenkamp



25 **Zwischenruf: Geballte Ratlosigkeit**

Attila Kiraly

29 **Thema: Multipolare Geopolitik**

- 29 China und seine „Geopolitik“ aus chinesischer Sicht
Yuru Lian
- 37 Zeitenwende in der Außenpolitik
Petra Erler
- 42 Die US-Präsidentschaft 2024 und die Perspektiven
Roland Benedikter und Sabine Drescher
- 47 Der Ukrainekrieg und seine Folgen für Russland
Kerstin Kaiser
- 62 Die EU im globalen Machtgefüge
Erhard Crome



Deutschland im globalem Wirtschaftskrieg
Kai Kleinwächter und Lutz Kleinwächter 59

Die Rückkehr der Geopolitik
Chinas Perspektive und Reaktion
Hongjian Cui 67

Europa und Russland nach dem Krieg
Alexander Rahr 71

Analyse 77

Ökonomie und Politik in Kriegs- und Krisenzeiten
Andreas Forner



Historie 87

Die Entscheidung des Westens für den Ukraine-Krieg:
Ein globalstrategischer Irrtum der USA
Hans-Jochen Luhmann

Forum: Feminismus 97

Ein bisschen Frieden ...
Zuhal Yesilyurt Gündüz



Bücherschau 103

Rückkehr des Großraums, Welt in Aufruhr

Nachrufe 110

Wolfgang Geier, Hartmut Elsenhans

Impressum 112

Türkei: Außenpolitik oder Erdogan-Politik 114

Kommentar von Zuhal Yesilyurt Gündüz

Wort & Bild 116